Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 8 (1882)
Heft: 39

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der moderne Polonius an seinen Laertes.

Und diese Regeln präg' in Dein Gedächtniss:
Auf Reisen frage, ob die Strecke, wo Du
Fährst auf der Bahn, erst neulich kontrolirt ist,
Die meide, lieber gehe dort zu Fuss!
Auch sei bedacht, niemals zu übernachten
In einer Stadt, wo sie grad Turner-, Sänger-,
Juristen-, Lehrer- oder so was festen,
Es sei denn, dass Du so wie so nicht schläfst.
Zwar rath' ich nicht direkt zum Wassertrinken,
Jedoch vergiss mir nicht, gehst Du zum Biere,
Unfallcaissepaternellisirt zu sein,
Und kneipst Du Wein, mach' erst Dein Testament,
Du kannst nicht Alles chemisch untersuchen!
Falls man ein Bürgerrecht Dir offerirte,
Erkundige Dich nach der Steuerquote;
Und willst Du irgendwo Dich etabliren,
Studire fleissig das Konkursgesetz.
Zwar ist mit einer wohlbedachten Heirath
Für einen klugen Mann noch was zu machen,
Doch sich're Dir dann auch das Weibergut,
Auf dass Du nach der Pleite blüh'st und wachsest.
An's Vaterland, an's theure, schliess' Dich an —
Das heisst an die Partei, die obenauf ist,
Die halte fest mit Deinem ganzen Herzen,
Und nützt sie Dir nicht mehr, probir' die and're.
Diess über Alles: Sei Dir selber treu
Und keinem Andern, dann fehlt's nicht am Segen.

Der Fabrikler Hanschueret Möcklischlucker an die löbl. schweiz. gemeinnützige Gesellschaft!

Es hat mir sowyt nüd übel gefallen, daß ihr eu um unsers Esse kümmeret, vo wäge im gestrigen Blättli hat es die Großmuetter vorgeläsen in währedem Kafi, aber nüd by dem ersten, wil mir da kei Zyt zum Läsen gehören hätten und furtpressiren müssen, sundern bim letschten, wo mer Fyrabend haben und ehnder losen können. Aber die Großmuetter list dänn immer, wil sie's cha im Dunklen und schon vorher käfelet hät, und mir noch ein Bitzeli das Liecht sparen können, denn es git halt nüd e so us, obwohl das Liseli jetzig au mitverdienen kann. Wie geseit, ihr söllend höfli bidankt sin für eueri Niderträchtigkeit, won ihr euch um e so eine Lumperei wien eusers Ässen blaget, was eigentlich mehr Trinken geheißen müßt und wo die Großmuetter alleweilen seit: Um Tausiggotteswillen nämet lieber die Kaffibeckelein größer und die Stücki Brod chlyner, wil nämlich de meischt vo unserm Kafi uf dem Felde ausen wachst und blos das Rösten kostet, aber das Brod immer tüürer wird und Spieszädel oder wie de Nachbar Heiri seit, daß si i der Stadt sägid: Das Muny, was ich aber nüd glauben kann, wil eigeli bim Muni das Ässen Nebetsache ist und die Herren wol öppis Saftigeres finden werden. Aber eben sie haigid e so appartige Gelüsten. Ja won ich ha welen sägen, der Spiszädel ist alliwilen der glychlige: Kafi, Herdöpfel, Brod und dänn wieder von vornen an. Und do seit de Großmuetter, ihr hebend gimeint, es nutze nüt, wen me eus öppis zu läsen schicke, mir söllent eus besser vernähren, was ich eidlich bym Eid bipflichten mauß. Gottströsli gefreut hat es mich, zu vernämen, daß ihr eu den ganzen Tag giplagt habet, wie mers ietz auch anstellen könni, eus Fabrikleren zu besserem Ässen zu verhälfen, wo es mir mit allem Respäkt nüd übel gefallen hat, daß alliwilen der Einte dem Andern seine Vorschläglein dumms Züüg giheißen hät. Worum sind ihr au nüd uf das Gischydsti gikommen? Die Fabrikherren söllend eisach, abtheiligswys, wänn es nüd sammethaft ginge, iri Fabrikler mit de Familie inladen zum Ässen, dänn chönntend iri Wyber und Jumpfern Töchter den eusrigen erchlären, wie mer das Ässen kochi, wo mers überchömmi und was es kosti. Mir Mannen würdid alsdann scho sägen, welis eus geschmöcki, und öb der Gäldsack derzu langi und usmachen mit den Herren, wie vil na fehlen thue, wo dänn Alles in der schönsten Ornig und Herzlichkeit usgimacht wurdi, wo allen Parthien zu gunnen wär, erstes dem Fabrikherrn, daß man noch einmal so gern und suuber für in schaffen wurdi und am Samstig rächt vu Herzen vergneugten Sundig wünschti, zweitens eus, daß me nüd eister ufs Uswanderen spekeliren müeßt, drittens eu, daß ir nüd vor gimeinnützigem Rede müend die Sauppen chalt werden lassen, womit ich verbleibe der allizyt dankbare

Hanschueri Möcklischlucker.

John Bull's goldenes ABC.

Arabi ist gefangen nun,
Beim Cetawayo kann er ruh'n.
Canal von Suez ist gerettet,
Delta für uns zurecht gebettet.
Egypten ist, mit einem Wort,
Für England jetzt im sichern Port.
God save the Queen und Wolsely!
Hoch leb' Englands Humanity!
Immer nehmen, selten geben,
Kann was schöner sein im Leben?
Lasst Egypten nicht mehr fahren,
Mögt es fort und fort bewahren!
Nun fliesst ruhig unser Nil,
Osiris Dank! wir sind am Ziel.
Preis und Ehr' sei ewig dir!
Quikly nahmen wir Kebir.
Right ist stets auf uns'rer Seite,
Steht uns bei in jedem Streite.
Thatkraft ist uns angeboren,
Unser Nachbar wird geschoren.
Very fine is this system,
Werthvoll uns und angenehm.
Xylon, den Baumwollenstrauch
Yes! pflanzt uns der Sklave auch.
Zur Verfügung Englands steht
Alles — kurz von **A** bis **Z**.

Ja, die Oesterreicher können froh sein, daß die Italiener so dumm mit Sprengbomben aufmarschirten. Man hat ja immer befürchtet, es gäbe zwischen Beiden einmal eine Explosion. Nun ist ja die Sache glücklich vorüber.

Landwehrmanns Kriegsbereitschaft.

Schnall' mich den Tornister dicke, meine liebe Friedericke;
Denn bald jeht es in das Feld, was uns Preußen jut jefällt.

Bald jeht es in ein hübsches Land, wo die Nihilistenband'
Fabriziret Dynamit, um zu füllen Bomben mit.

Juter Gott, da woll'n wir leben, wenn sie auch was widerstreben,
Nehmen wir uns gleich zum Senf den berühmten Kanton Jenf.

Auch das Wallis und Graubünden thäten wir jewißlich finden,
Neuenburg, den Kanton Bern hätten wir schon längstens jern.

Basel, Appenzell, St. Jallen thun uns auch sehr jut jefallen,
Freiburg, Thurgau, Zürich, Waadt man schon im Tornister hat.

Solothurn, Schaffhausen, Schwyz nehmen wir schnell wie der Blitz,
Mit Tessin, Glarus, Luzern wollen wir schon fertig wer'n.

Aargau auch, die Radikale, hat jepfiff' zum letzten Male,
Uri, Unterwalden, Zug muß noch her, dann ist's jenug.

Janz zum Schlusse noch das Beste, daß man bei dem Friedensfeste
Fröhlich sei, Weib, Mann und Sohn, — große Kontribution!

Das Loos der Fellah.

Die Fellah der noblen Britten,
Sie seufzen von Neuem am Nil;
Sie haben stets viel gelitten
Und werden noch leiden viel.

Der Fellah der Beafsteakknacker
Seufzt nicht in Egypten nur,
Auch auf dem kärglichen Acker
Daheim auf Irlands Flur.

Es sind halt arme Schlucker,
Die Fellah, von Alters her;
In Egypten pflanzen sie Zucker,
In Irland pommes de terre.